

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements 5. Platz, Sigarenstraße, Schützenstr. 77. 6. Platz, Papierstraße, Steinböden 10. Heinrich Gundlach, Breitestr. 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waffenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden tags zuvor erbeten.
Inserate befürden die Annoncen-Bureau Gaaßenstein & Wegler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

N. 74.

Sonnabend, den 28. März

1874.

Unser geehrter Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“ für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postämtern, den Herumträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. April ab geliefert werden können. (Abonnementspreis für Halle 20 Sgr., bei den kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr.)

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 30. März cr. Nachmittag 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Baurechnung des Wass. w. r.
 2. Bauliche Veränderungen im Rathhause, sowie Umbau des Waagegebäudes.
 3. Bewilligung der Kosten des Portierhauses am Hospital, sowie Creirung zweier ganzer Hospitalfreistellen zur Befestigung der Portierstube.
 4. Verpachtung der unbenutzten Theile des Friedhofes.
 5. Bewilligung einer Summe an das Commando der freiwilligen Feuerwehrr zur Beschaffung notwendiger Geräte.
 6. Etat der Provinzial-Gewerbefchule pro 1875-1877.
 7. Aufhebung v. verlegener Markstämme.
 8. Statut über Erhebung des Markstammgebühres.
- Geheime Sitzung.
9. Bewilligung der Bewilligung einer Subvention.
 10. Feststellung der Höhe der von einem Kandidaten zu leistenden Caution.
 11. Definitive Anstellung eines Beamten.
- Der Vorsitzender der Stadtverordneten.
von Rabede.

Zur Tagesgeschichte.

Eine englische Stimme über Kaiser Wilhelm.

Die englische „Times“ bringt folgenden warmen und anerkennenden Artikel über die letzte Geburtstagsfeier unseres Kaisers, welchen wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten: Am Sonntag hat Kaiser Wilhelm in Deutschland das 77. Jahr seines Lebens vollendet. Gratulationen und festlicher Jubel bezeichnen den Tag, und der große Sovereign, der sich noch einer kräftigen Gesundheit erfreut, empfangt und erwirbt die guten Wünsche seiner Unterthanen. Bei solcher Gelegenheit überwiegt eine lokale Begeisterung jedes andere Gefühl, der Partidöruber ist vergessen gegenüber einem Herrscher, dessen Leben die Tage der tiefsten Erniedrigung wie des höchsten Ruhmes in Preußens Geschichte in sich schließt, dessen früheste Jugendvermerungen Niederlage und Knechtschaft heißen und der dafür gelebt, und es erlebt hat, sein Land an der Spitze aller Nationen des Continents zu sehen. Man möchte in der That alles Interesse für die Geschichte der Menschheit verloren haben, um ohne Sympathie eines Mannes zu denken, dessen Kindesthron nach Unglück von dem mit Schwere erfüllt wurde, der als sechsundzwanzigjähriger Jüngling den Befreiungskämpfe mitlief und der im Jahre 1810 nach einer Reihe bewundernswerter Siege im Palaste Louis XIV. als deutscher Kaiser auf den Thron erhoben wurde. Des Kaisers Lande und Unterthanen empfinden heute mit Bewunderung, daß keiner der Fürsten, die je in Europa regiert, ihren Sovereign hinsichtlich der Würde und Majestät der Herrscherlaufbahn übertrug.

In gewissen Beziehungen kann das Werk Kaiser Wilhelm's als gethan betrachtet werden. Ein Vierteljahrhundert ist verflohen, seit er nach kurzen Verweilen auf englischem Boden heimkehrte, um thätigen Antheil an der politischen Entwicklung seines Vaterlandes zu nehmen, die Regierungshandlungen seines Vaters bald billigend, bald seine Bedenken gegen dieselben äuernd. Heute liegt es vor uns klar, daß sowohl während dieser Periode wie auch nach seiner Uebernahme der Regenschaft und des Scepters das eine Ziel König Wilhelm's Denken erfüllte: die militärische Ueberlegenheit Preußens in Deutschland wieder herzustellen und dadurch auch Preußens politischen Vortritt zu sichern. Vielleicht hat der König die Zukunft nicht mit dem propheetischen Blick eines Staatsmannes vorhergesehen; vielleicht lag es nicht in seiner Gewalt, den Actionplan zu entwerfen wie Bismarck, aber das vermindert nicht sein Verdienst, die Männer um sich geschaart und in guten wie bösen Tagen am Ruder erhalten zu haben, die den Muth und die geistigen Hilfsmittel für das gewaltige Unternehmen besaßen. Die directen, wie die indirecten Erfolge dieser Politik begründeten Kaiser Wilhelm's Ruhmesittel. Zu den ersten rechnen wir vornehmlich die Einigung Deutschlands, zunächst als einer fürchtbaren Militärmacht, dann auch als eines Landes, dessen einzelne Staaten gegenwärtig, nach Befestigung und Verwaltung, betrifft, einer schnell fortschreitenden Administration unterliegen. Zu diesen Erfolgen gehört ferner die englische Befestigung des Königreichs Italien und die Gewißheit, daß dasselbe seine Aufgabe jetzt ohne Furcht vor fremder Vergewaltigung wird

erfüllen können. Die Wiederkehr Oesterreichs in seiner Constitution und die Anerkennung des Kaisers Franz Joseph mit seinen transalpinischen Unterthanen sind Ergebnisse des Krieges von 1866.

Von der großen, alle diese Ereignisse krönenden That der Regierung Kaiser Wilhelm's — dem Krieg mit Frankreich — brauchen wir nicht zu sprechen. Obwohl er zu der Zeit, da er infolge der Krankheit seines Bruders die Staatsgeschäfte in die Hand nahm, bereits das sechszehnte Jahr überschritten hatte, so hat der gegenwärtige Herrscher Preußens doch lange genug gelebt, um die größte Ummwälzung hervorzubringen, die Europa während dieses Jahrhundert's verspürte, eine Ummwälzung nicht all-in in dem Leben seines eigenen Landes, sondern auch in der Anschauungsweise und in den Erwartungen ganz Europas. Von Marib bis zum Bosporus giebt es keine politische Partei, deren Berechnungen nicht durchkreuzt worden wären von den großartigen Ereignissen, die Deutschland so groß gemacht, während sie französische Waffen, französische Völker, französische Grundzüge, französische sociale Heilsheorien, kurzum Alles, was noch vor vier Jahren in Ansehen und in Mobe war, gründlich in Verfall gebracht haben. Es ist ein außerordentliches Umschwenken, der sich so unter eines Mannes Leitung vollzogen hat, und man darf wohl annehmen, daß der, welcher so großes ausgeführt, damit das Tagewerk seines Lebens abgeschlossen hat. In diesem Gedanken werden wir noch durch die Wahrnehmung bestärkt, daß wir augenscheinlich in eine neue Phase der politischen Entwicklung getreten sind.

Was geschehen ist, knüpft sich für alle Zeiten an den Namen Kaiser Wilhelm's, was aber neuerdings begonnen wurde, muß von seinen Nachfolgern zur Vollendung geführt werden, selbst wenn seinem Leben, wie dies zu hoffen ist, der Jahre noch viele zugefügt werden. Am 22. März war es beinahe ein Jahr, seit von der französischen Kriegsschuld der letzte Franc bezahlt wurde und das letzte deutsche Bataillon den französischen Boden verließ. Ueber dem fürchtbaren Drama ist der Vorhang gefallen; die Geschichte ist um ein fait accompli reicher. Andere Bewegungen sind jetzt ins Dasein getreten. Allerdings ist dabei in der Reihe der Ereignisse keine Unterbrechung eingetreten, und die neuen politischen Elemente haben sich eingeführt, ehe noch die Kette der Ereignisse, die einer älteren Epoche angehören, sich zum Ring geschlossen hatte. Nicht desto weniger aber bleibt die Politik, welche aus Deutschlands neuer Stellung und Machtbegriff, aus seinen neuen Funktionen und Befürchtungen entspringt, der jüngeren Generation überlassen. In dieser fühlen wir den Einfluß eines jugendkräftigeren Alters, und wenn es auch nicht als Thatsache bekannt wäre, schon der Augenschein müßte uns belehren, daß der Kaiser in seiner neuesten Politik den Wünschen solcher Männer Rechnung trägt, von deren Rebalität er überzeugt ist, und deren gelundes Urtheil sich durch den Erfolg bewährt hat.

Der Krieg, den der Kaiser gegen die römische Kirche führt, steht im Einklang mit den Ideen der Männer, die am besten als die aufstrebende politische Generation bezeichnet werden. Der Gedanke, daß die römische Kirche und bis zu einem gewissen Grade jede Kirche eine in ihrem Weize dem Staat feindliche und der bürgerlichen Freiheit verderbliche Macht ist, hat in Deutschland bei Männern im mittleren Lebensalter mehr Eingang gefunden als bei älteren Leuten, und das jüngere Geschlecht hat sich denselben vollständig zu eigen gemacht. Der jetzige Kaiser wird es seinem Nachfolger überlassen müssen, zu erproben, in wie weit dieser Grundsatz in der modernen Gesellschaft geltungsberechtigt ist. Nicht viele Jahre mehr kann der thatsächliche Werth jener Gelehe besprochen werden, welche den Zweck verfolgen, religiöse Dogmen dem Glauben an die Nation und ihre Bestimmung unterzuordnen, kirchliche Gebräuche den Gesetzen der Gemeinde zu unterstellen, die Priesterchaft in die Laien-Unterschieden statt der geistlichen Seminare zu führen und sie zu lehren, daß es eine Macht giebt, die größer ist als Bischöfe und Papp — die Macht des starken, lebendigen germanischen Staates.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 26. März.

(Reichstag.) Die heutige Sitzung wurde um 10 Uhr 30 Min. von Präsidenten von Forderbeck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet; zunächst beschäftigte sich das Haus mit der ersten Berathung des Gesetzes über die Ausgabe von Reichsgeldscheinen. In der Einleitung der Debatte erinnert Präsident des Reichskanzleramts Dr. Delbrück an die Schwierigkeiten, mit welchen das Zustandekommen

des vorliegenden Gesetzes im Bundesrathe verknüpft war. Keine der verbündeten Regierungen finde sich durch denselben voll befriedigt; das Gesetz sei das Product eines Compromisses. In diesem Sinne empfehle er dasselbe auch im Hause zu behandeln. Er hoffe nicht, daß das Ergebnis der Beratungen allen Interessen ganz genügen werde; deshalb bitte er nur um eine vorläufige Behandlung, daß dieser Zweck wenigstens annähernd erreicht werde. Abg. Mosle wendet sich gegen das Institut des Staatspapiergeldes überhaupt, welches von den hervorragendsten Nationalökonomen verworfen sei. Das Deutsche Reich habe Mittel genug, dieses Uebel, wenn es einmal als solches erkannt sei, in der Wurzel zu zerstören; und wenn dies nicht der Fall wäre, so müßte durch eine Reichsanleihe, welche auch andere wirtschaftliche Vortheile bringen würde, gethoben werden.

Wenn eine neue Währung eingeführt werde, so müsse man mit den alten Geldmitteln radical brechen. Keiner kündigt für die zweite Lesung einen Antrag an, das Gesetz zu vertagen, bis das Banknotengesetz vorgelegt sein werde. Dadurch werde diese Angelegenheit so gefördert werden, wie es ihre Wichtigkeit verlange. Finanzminister Camphausen vertheidigt die Vorlage; er habe keineswegs, wie ihm der Redner vorgeworfen habe, eine prononcirte Vorliebe für die Einrichtung des Papiergeldes. Aber da einmal das Papiergeld von den einzelnen Staaten — am wenigsten vielleicht von Preußen — für notwendig gehalten werde, so sei die Umwandlung des Staaten-Papiergeldes in solches des Reiches dringend geboten. Auch der Wunsch, diese Frage in dieser außerordentlichen Sitzung zum Austrag zu bringen, sei nicht von Preußen ausgegangen, sondern habe im Interesse der Einzelstaaten gelegen und sei von diesen ausgesprochen worden. Ferner sei die Ansicht, als würde durch die Verwerfung oder Annahme dieses Entwurfs eine PreSSION für die Vorlage eines Bankgesetzes ausgeübt werden können, durchaus irrig. So viel an ihm liege, würde er (Redner) jedenfalls Alles daran setzen, sich Verprechen zu erfüllen, nämlich nach Klärung des europäischen Geldmarktes ein Bankgesetz herzustellen; wenn möglich, werde ein solches in der kommenden Herbstsession vorgelegt werden. Ob es gelingen werde, in einer einzigen Session so tief eingreifende Materien zu erledigen, stehe dahin, besonders wenn man die überaus große Verwickeltheit des Bankwesens in Deutschland in Betracht ziehe; die Möglichkeit indessen sei nicht zu bezweifeln, im Laufe sei sein Plan bereits fertig! (Beifall der Deput.) Abg. Günther (Sachsen) und Dr. Wambarger plaidiren für die Annahme des Gesetzes, letzterer indessen nicht, ohne in verschiedener Richtung Ausführungen zu machen. Dr. Delbrück empfiehlt nochmals die Vorlage. — Nachdem noch Abg. Dr. Tell u. a. für die Vorlage gesprochen, wird die Discussion geschlossen. Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. Es folgt die zweite Berathung des von dem Abg. Böck und Hirschius vorgelegten Civilgesetzes. Zu §. 1 werden zwei Amendements angenommen, dahin lautend, daß den Geistlichen die Führung der Civilstandsregister verboten wird, während die betreffenden Civilbedürden verpflichtet sind, dieselben zu führen. Es folgen dem Paragrapphen werden angenommen, mit Verwerfung des Mannich'schen Amendements, welche zum Zweck hatten, das ganze Gesetz illusorisch zu machen. Die Tagesordnung ist geschlossen.

Dr. Windthorst (Westfalen) stellt einen Antrag auf Beginn der Ferien am nächsten Sonnabend (Übermorgen) und Dauer derselben bis zum 13. des folgenden Monats. Präsident v. Forderbeck spricht sich ebenfalls für Anfang der Ferien am Sonnabend aus, wünscht aber über die Dauer derselben die Beschlußfassung erst am Sonnabend selbst herbeizuführen. Es soll über den Windthorst'schen Antrag morgen erst abgestimmt werden. Morgen Sitzung 10 Uhr. Fortsetzung der Berathung des Civilgesetzes.

Berlin, 26. März. In der militärischen Konferenz zwischen dem Kaiser, Grafen Moltke, v. Rameke, Albrecht und Bischof Dreyß soll beschlossen sein, die Fortsetzung von 401,000 Mann formal aufrecht zu erhalten, daneben aber eine Minimalzahl von 384,000 Mann zuzulassen, damit bemessen, daß die Durchschnittsberechnung für jeden Tag im Jahre einen solchen Effectivbestand ergebe, so daß zu gewissen Zeiten mehr, zu anderen weniger Soldaten als diese Durchschnittsziffer je nach den dienstlichen Erfordernissen unter Waffen ständen; doch solle dieses Uebereinstimmen absonn für mehrere Jahre vor jedem parlamentarischen Revoirement gesetzlich sichergestellt werden.

Berlin, 25. März. Der Beginn der Osterferien ist augenblicklich bei den Reichstagsabgeordneten, die von den Ereignissen der letzten Sitzungen selbst sehr wenig erbaunt sind, eine Hauptfrage geworden. Der Präsident von Forckenbeck wünscht, daß die Sitzungen des hohen Hauses noch bis nächsten Dienstag dauern möchten, damit wenigstens das Preßgesetz, das Reichsstaatsangelegenheitsgesetz und die Einführung der Gültigkeit im Reich noch vor Ostern erledigt werden können. Allein die Alerikalen scheinen auf der Vertagung schon am Sonnabend (28. d.) bestehen zu wollen, und sie drohen, falls die Majorität ihnen nachgibt, durch Fernbleiben von den Sitzungen — Socialdemokraten und Polen würden ihrem Beispiele hierin wahrscheinlich folgen — die Beschlußfähigkeit des Hauses herbeizuführen.

Stichtagener- und Militärgesetz werden nach Ostern den Stoff für die Sitzungen des Parlaments hergeben. Man hofft, daß Fürst Bismarck den Verhandlungen wird beizuhelfen können. Freilich ist die Hoffnung leider keine sehr sichere. Die Nachrichten heute lauten wieder ziemlich niederschlagend. Nicht daß ein Rückfall eingetreten wäre, aber die Beförderung schreitet so außerordentlich langsam von Station, daß man von einem Tage zum andern kaum etwas verfährt.

Am Sonnabend Abend findet eine Sitzung der gemischten Commission statt, welche für die Vorarbeiten zu dem Bau des definitiven Reichstagsgebäudes gemäß ist. In dieser Sitzung wird die Frage wegen des Bauplatzes für das neue Gebäude zur Beratung gelangen.

Aus Köln schreibt man dem Frk. Journ.: Im hiesigen Gefängnisse werden drei Räume zur Empfangnahme eines Gefangenen eingerichtet, woraus man schließt, der Erzbischof von Köln werde bei seine Strafe verbleiben.

Die Salons der Fürstin Metternich sind augenblicklich sojournant das Hauptquartier der hochadeligen ultramontanen Opposition. Die Fürstin selbst leitet die Sammlungen, welche unter dem österreichischen Adel für die gesungenen preussischen Kirchenfeste stattfinden; sie preßt ihre blaublauen Gäste förmlich zu Beiträgen für diesen eben Zweck und sei es auch nur um „diesen Bismarck“ zu ärsen.

Paris, 23. März. Voraussetzlich werden die Debatten über die Pariser Festungswerke stürmisch werden. Thiers will sich an denselben beteiligen.

Paris, 25. März. Die Clericalen haben es jetzt durchgesetzt, daß alle nackten Statuen aus den öffentlichen Gärten hinweggenommen werden. Der Anfang damit wurde im Garten des Luxemburg gemacht. Der „Monde“, welcher den betreffenden Kampf begonnen, ist aber noch lange nicht zurückerufen gestellt und macht noch auf mehrere Statuen aufmerksam, die beseitigt werden müssen. Zugleich verlangt das clerical Organ, daß die Regierung den Künstler keine „Nachträge“ mehr ablaufe; ja, es tadelt überhaupt, daß die Regierung durch Kauf von Kunstgegenständen ihr Geld „verschleudere“ und will, daß sie dasselbe zum Anschaffen von Kirchen u. dgl. Zwecken verwende! Der neue Director der schönen Künste ist diesen Wünschen theilweise bereits nachgegeben, indem er bestimmt, daß der größte Theil der Fonds, die ihm für die Unterstützung der Künstler zur Verfügung stehen, für die Anschaffung des früheren Pantheon verwendet werde.

Madrid, 25. März. Der Regierung ist vom Marschall Serrano telegraphisch die antihische Werbung zugegangen, daß der Angriff auf die carlistischen Positionen vor Bilbao heute Morgen um 6 Uhr von ihm eröffnet worden ist. Im bisherigen Laufe der Operationen ist es dem Centrum unter dem General Roma gelungen, bei Carreras vorzudringen. Der rechte Flügel unter General Primo di Rivera ist gegen eine starke Position der Carlisten vorgegangen, welche aus zwei Batterien mit gutem Erfolg beschossen wird.

Madrid, 26. März. Von Somorrostro sind weitere Telegramme eingegangen, welche das siegreiche Vordringen der Regierungstruppen am gestrigen Tage bestätigen. Die hereinbrechende Nacht hat dem Kampfe einwilligen ein Ende gemacht. Die Truppen campiren auf den eroberten Höhen, welche von den Carlisten mit großer Hartnäckigkeit verteidigt wurden. Der Verlust an Toden und Verwundeten beträgt 469 Mann, worunter 19 Offiziere.

St. Petersburg, 23. März. Die Parade ging gestern in der Michael-Manege anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers mit besonderer Feierlichkeit vor sich. Alle militärischen Chargen hatten Galauniform und preussische Orden angelegt. Während der Parade wurden der deutsche Votschafter Prinz Heinrich VII. Neuf und der Militärbevollmächtigte General von Werber aufgeführt, vorzutreten, worauf die Truppen das Gewehr präsentirten und zu Ehren des Deutschen Kaisers ein dreimaliges Hurrah erschallen ließen.

Aus Halle und Umgegend.

27. März. — Der größte Theil der Mitglieder unseres Stadttheaters eröffnet am Palmsonntag ein Ensemble-Gaspiel in Weissenfels.

Die großen Sandsteinbrüche zu Seegerberg bei Gotha sind in den Besitz des Herrn Merkel übergegangen, ein erfreuliches Zeichen für die zunehmende Ausdehnung unserer Steinbauindustrie.

Wir hören, daß in Folge eines Beschlusses der städtischen Behörde ein Theil der Mitglieder der freiwilligen Turnerfeuerwehr aus den Reihen derselben austreten wird.

Das Appellationsgericht zu Naumburg verurtheilt den Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeiter Vereins, Hansen, am 21. d. Mts. wegen einer vor Jahresfrist in Zeit gehaltenen Rede zu 3 Monaten Gefängnis.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Palmarrn (den 20. März 1874) predigen: Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Franke. (Confirmation.) Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Montag den 30. März Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Consiistorialrath D. Dryander.

Mittwoch den 1. April Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Diaconus Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Confirmation Hr. Oberprediger Becke. Um 2 Uhr Hr. Oberdiaconus Pastor Sichel. (Vorlesung des 2. Theiles der Leidensgeschichte Jesu.)

Zu St. Mari: Um 9 Uhr Confirmation Hr. Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann. (Vorlesung des 2. Theiles der Leidensgeschichte Jesu.)

Mittwoch den 1. April Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittags 11 Uhr Beichte und Communion Hr. Diaconus Rietzschmann.

Dankfest: Um 10 Uhr Confirmation Hr. Oberprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Hr. Oberprediger Focke.

Montag den 30. März Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen Hr. Oberprediger D. Zahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Dechant Rheinländer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Freitag den 3. April Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Hr. Dechant Rheinländer.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 28. März Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 29. März um 9 Uhr Confirmation Derselbe. Abends 5 Uhr Hr. Präsesprediger Berendes.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Confirmation Hr. Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Weeper Derselbe.

Diaconissenhaus: Vormittags 10 Uhr und Abends 5 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Jordan.

Ev. Antwerpische Gemeinde, (ex. Berlin 14). Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Vapilisten-Gemeinde, Mannischestraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Apostolische Gemeinde, gr. Märterstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Israelische Gemeinde: Sonnabend den 28. d. M. beginnt der Gottesdienst Morgens 8 1/2 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Gebraute.

Marienparodie: Den 22. März der Fleischermeister Große mit W. L. Welger (Wühlgasse 3).

Ulrichsparodie: Den 24. März der Kaufmann Richter mit R. A. Hermsdorf (Weissenfels).

Moritzparodie: Den 22. März der Richter Böhmme mit H. A. Beck (Karpzplan 35). — Der Buchbindermeister Naumann mit S. H. G. Hippert (Tabel 19).

Katholische Kirche: Den 24. März der Bremser Christ mit J. Cerini (Herrenstraße 9).

Glaucha: Den 22. März der Fabrikarbeiter Christall mit Th. C. F. Pfenningdorf (Weingärten 28).

Herr Dillier und der Krieg von 1870.

Die Mailänder „Pescodera“ bringt folgende Unterredung ihres Pariser Correspondenten mit Herrn Emil Dillier:

„Ich hatte noch nicht die Absicht“, so sagte Herr Dillier zu mir, „den Anteil, den ich an der Kriegserklärung gehabt, zu erläutern. Ich habe ein Buch geschrieben, welches über mein Verhalten, Stunde für Stunde, solches Licht verbreiten wird, daß die öffentliche Meinung mir wird Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen. Der Augenblick, es zu veröffentlichen, ist noch nicht gekommen; ich werde es thun, wenn ich es für am dienlichsten halte. . . Die Geschichte wird in einigen Tagen darthun, daß der Krieg unvermeidlich war, und daß wir unser Möglichstes thaten, um ihn nicht zu führen. Ich und der Kaiser haben uns zu allerletzt dazu entschlossen (was mich betrifft, so bin ich ausgepiffen worden, weil man wußte, daß ich dagegen war). Was immer man behauptet haben mag, der Kaiser hatte ein unerschütterliches Vertrauen zu mir, und alle Bemühungen, uns zu trennen, wurden gescheitert sein. Er hatte für mich eine fast väterliche Zuneigung, und er selbst benachrichtigte mich von den gegen mich gesponnenen Rabalen. Viele glauben, daß das Plebisitum von 1870 veranstaltet wurde zum Zweck des Krieges gegen Preußen. Ganz das Gegenteil: es gab eine Sicherheit, wie wir sie vorher nie besaßen. Das Plebisitum der städtischen, der einzigen Million, den das Jacobinenthum seit 93 erlitten. . . Adt Schillingen Stimmen erklärten sich für das liberale Kaiserthum. Unsere Pflicht und unser Interesse wiesen uns auf die Fortentwicklung der Staatsverbindungen. Aber Herr v. Bismarck hatte den Krieg unüberdrosslich beschlossen. Sein Plan zu diesem Ende war derselbe wie 1866 gegen Oesterreich. Wie er damals Italien drängte, daß es zuerst angreife, so hatte er im Jahre 1870 beschlossen, daß Spanien Frankreich angreifen habe. Nachdem wir im Süden in Krieg verwickelt gewesen, sollte Preußen und vom Norden her überfallen. Prim war für Preußen gewonnen. — Wie? . . . *) Unsere Diplomatie ist nicht so ungeschickt gewesen, wie man gesagt hat und noch sagt. Sie

enthüllte uns den ganzen Plan Preußens. Damals gaben wir — es blieb uns nichts anderes zu thun übrig — die entschlossene Erklärung ab, daß Frankreich niemals die Herrschaft eines Hohenzollern in Spanien dulden würde. Diese Erklärung stärkteste Prim ein; er verließ nun die Sache Preußens, wie er die Frankreichs verlassen hatte; zu gleicher Zeit verzichtete der Prinz Anton von Hohenzollern, von der europäischen Diplomatie bekräftigt, auf seine Candidatur. Nachdem so sein Plan gescheitert war, beschloß Herr v. Bismarck Frankreich in solcher Weise zu beschimpfen, daß es entsetzt wäre und ihm nichts Anderes übrig bleibe, als den Krieg zu erklären.

Die Dspitze wurde gegeben nicht durch die Weigerung, unsern Votschafter zu empfangen (wir hätten vielleicht die Verhandlungen fortgesetzt), sondern dadurch, daß man diese Beschimpfung allen europäischen Höfen kundmachte.

Hier hielt Herr Dillier einen Augenblick ein und rief dann überzeugend aus: „Hier sind der Knoten der Geschichte; Dies ist der Punkt, welcher, uns klar gestellt, mich restifiziren wird. Kein Franzose, welcher immer einer Klasse er angehört, hätte 1870 zu liegen gemagt, daß Frankreich, das große glückliche, harte Frankreich, bis dahin die erste Nation der Welt, jenen Schimpf ertragen sollte. Was thaten also meine Feinde und die des Kaiserthums? Sie stellten den Schimpf in Abrede. Als die Kammer von mir den materiellen Beweis forderte, halte ich ihn nicht, aber ich war doch im Stande, die Wahrheit darzutun. Ich hatte der Kammercommission die übereinstimmenden Depeschen aus Bern, München, London vorgezigt, welche alle berichteten von der durch die preussischen Minister vorgenommenen Mitteilung des Frankreich angebotenen Schimpfes. Aber den Text der Mitteilung hatte ich nicht und konnte ich nicht haben. Herr v. Bismarck und seine Parteigänger deuteten an dem Worte und sagten, daß die Note nicht existire. Ich hatte nie von einer Note gesprochen, sondern von einer Mitteilung. Man sagte, es sei nur der Auszug eines Zeitungsausschnittes gewesen. Allein das Schriftstück ist zum Vorschein gekommen, welches das Weiden dieser historischen Episode anmacht und nicht allein die Thatfache der Verleumdung, sondern die Absicht, die Günstlichkeit der Verleumdung darthut. Die officielle telegraphische Mitteilung ist gedruckt, hier lesen Sie!“

Das Schriftstück, welches in den Augen des Herrn Dillier so entscheidend ist, daß es die fast allgemeine Meinung der Franzosen über ihn ins Gegentheil umkehren muß, findet sich im englischen Wlanbuch unter der Rubrik: Krieg von 1870. Es lautet so:

„(Einlage 2, Nr. 8. Telegramm der Preussischen Negierung an die auswärtigen Regierungen.) Nachdem die Nachricht von dem Bericht des Erprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung durch die spanische Regierung mitgetheilt worden war, verlangte der französische Votschafter in Eins von Seiner Majestät dem König, weiter ihn zu autorisiren, daß er, nach Paris telegraphire, Seine Majestät der König verpflichte sich für alle Zukunft, nie wieder seine Zustimmung zu geben, falls die Hohenzollern auf ihre Candidatur zurückkommen sollten. Darauf antwortete Seine Majestät es ab, den französischen Votschafter noch ferner zu empfangen und ließ ihm durch den diensthabenden Adjutanten sagen, daß Es. Maj. dem Votschafter nichts weiter mitzuthellen habe.“

„In solcher Weise, so schloß Herr Dillier nach der Verlesung dieses Schriftstückes, sind wir veranlaßt worden. Damit fällt auch der Vorwurf, daß ich eher hätte abtreten, als in den Krieg willigen sollen. Nachdem er unter solchen Umständen erklärt worden, wäre mein Austritt eine Ungeheißer gewesen. Uebrigens war der Kaiser einig mit mir darüber, daß der Krieg kurz sein solle, gleichsam ein Ehrenkampf, daß er beim ersten Blutegossen nach einem ersten Erfolg zu endigen und nicht zum Zweck der Eroberung des Rheins fortzubauern habe.“ (sic?)

„Ein neuer Friede von Villafranca, sagte ich. — Ich erlaube mir dann Herrn Dillier zu fragen, ob ein geheimer Vertrag mit Italien bestanden habe; aber die Frage war zu heikel, als daß ich eine andere als eine ausweichende Antwort erhalten konnte: — „Der Kaiser war der beste Freund Italiens, und hätte er gekonnt, so würde Rom längst verlassen worden sein. Nach dem Krieg empfand er keine Bitterkeit gegen euer Land, welches, wenn es daran theilnahm, einen Selbstmord begangen hätte.“

„Im weiteren Verlaufe des Gesprächs beehrte Herr Dillier noch den Correspondenten, daß Herr von Bismarck an Mentana schuld gewesen sei, und sprach sich schließlich dahin aus, daß binnen wenigen Jahren das Kaiserthum mit Napoleon dem Vierten wieder hergestellt sein werde.“

Eine arme hülfesbedürftige Wittwe, welche durch einen Fall und den dadurch herbeigeführten Bruch mehrerer Rippen völlig arbeitsunfähig ist, wird der Unterstützung unserer Mitbürger dringend empfohlen. Zur Annahme von Beiträgen ist die Expedition unseres Blattes bereit. Die Redaction.

4. öffentliche Litteraria-Vorlesung zum Festen einer Volksschule Sonntag den 28. März Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes.

Herr Baumeister Reßheim: „Der Aberglauben bei den Alten.“

Willetz zu den bekannten Preisen sind in der Wühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 1, (neuestes), 5 Bz. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Marktständen, welche ihre Buden in dem Schuppen des Waagegebäudes bisher untergebracht haben, machen wir hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß der Schuppen unbedingt am 1. April d. J. geräumt sein muß.
Halle, den 24. März 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Bett- und Leibwäsche, sowie an männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Strümpfen, Schuhen u. s. w. für das Stadtkrankenhaus im Jahre 1874 soll im Wege der Submission verdingen werden.

Bedingungen und Kostenschlag liegen in der Kanzlei des Magistrats zur Ansicht aus. Hierauf bezügliche Offerten sind unter der Bezeichnung: „Submission auf Kleiderstücke für das Stadtkrankenhaus betreffend“ versegelt in der Magistrats-Registrierung bis zum 9. April cr. abzugeben, und wird deren Eröffnung am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr im großen Rathszimmer stattfinden.
Halle, den 24. März 1874.

Die Hospitals-Verwaltung.
Jordan.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die bisher zu Löbejün befindende Unter-Receptor unserer Sparrasse vom 1. April cr. ab eingehen wird. Die dort gemachten Einlagen können bei der hiesigen Unter-Receptor wieder abgehoben werden.
Halle, den 24. März 1874.

Die kreisständliche Direction der Sparrasse des Saaltreffes.
C. v. Krosigk.

Stadt-Gymnasium.

Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet statt Montag den 13. April von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr (Eingang durch das Portal). Der Unterricht beginnt Dienstag den 14. April im Gymnasium um 9 Uhr, in der Vorschule um 10 Uhr. Weitere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Nasemann.

Der Curfus des Sommersemesters beginnt in der lateinischen Hauptschule der Franckischen Stiftungen Montag den 13. April früh 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schüler, der Unterricht Dienstag den 14. April früh um dieselbe Zeit. Weitere Anmeldungen anzunehmen bin ich täglich in der Stunde von 1—2 Uhr bereit.
Rector Dr. Adler.

Die Bürger- u. Parallelschule in den Franckeschen Stiftungen beginnt das Sommerhalbjahr **Donnerstag den 9. April.** Die Aufnahme der neuen Schüler findet **Mittwoch den 8. April** von 8—11 Uhr im Conferenzzimmer der deutschen Schulen statt. Anmeldungen werden noch angenommen.
L. Wilt, Inspector.

Brennmaterialien

als Zwick. Waschknorpel, Würfel- u. Stöckkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf pressensteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt ab Lager oder frei Hans
Gustav Mann junior,
am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und
gr. Ulrichsstrasse Nr. 11.

500 % Kindergebühren zu vergeben. Näh ere Schulgasse 6.

Ein **Kosten**, fast noch wie neu, eichen farbig gezeichnet, passend für Wehl- oder Futterkasten, 3 Fächer enthaltend, ist umgugshalber zu verkaufen Steinweg 4, part.

2 **Kanarienvögelchen**, jede 1 Männchen 2 Weibchen zusammengepaart, sind krankheits halber billig zu verkaufen
Martinsg. 8-11, im Kuffelsohn's Hause.

Zwei zuverlässige **Fischer** sucht
Fr. Schönbrot, Steinweg 18.

Ein **Haus** mit einem höchstens zwei Familienlogie, recht bequem eingerichtet, in lebhafte Lage, mit geräumigem Hofe, wohnlichem Garten und Einfahrt, zu kaufen gesucht. Adr. unter C. P. 5 an die Exped. d. Bl.

Kinderwagen zu kaufen gel. Weinärten 17.

Ein **gebr. H. Kanonenofen** zu kaufen gesucht
Rathhausgasse 19.

Ein **Doppelputz** wird zu kaufen gesucht.
Adr. Königstr. 36, part. abzugeben.

Leere Wein- und Seltzerflaschen kauft fortwährend
C. Müller.

Offene Portierstelle.

Zum 1. April c. ist die Stelle eines **Portiers** an hiesiger **Universitäts-Klinik** zu besetzen. Qualifizierte Bewerber, unter denen vorzugsweise Eivilverordnungsbevollmächtigte Berücksichtigung finden, werden aufgefordert, sich persönlich unter Ueberreichung ihrer Führungspapiere bei dem Verwaltungs-Inspector zu melden.

Die Direction

der ver. med.-chir. Universitäts-Klinik.

Ein **Schreiber** von 14 bis 15 Jahren findet i. m. **Comptoir** Engagement.
Fr. Rinneweiss.

Ein kräftiger **Wurche** von 16-18 Jahren wird für leichte Arbeit gesucht von
Ang. Berger,
Rammische Straße 17.

Ein ordentlicher junger Mann findet Beschäftigung.
Lackfabrik „Malle“.

Ein **Wurche** von 14-15 Jahren wird zum **Lapetren** gesucht
Gerbergasse 13.

Einem **Behrling** sucht
Dümmler, Schwanenwassert. Erdel Nr. 13.

Lehrburschen

werden zu **Dienern** unter günstigen Bedingungen angenommen.
Emil Schoder, Steinweg-Mstr.

Einem **Behrling** sucht zum 1. April
W. Gerlach,
Ingenieur für Gas- und Wasser-Anlagen,
Geiststraße 58.

Ein **Hofschneider** gesucht
Schmerstraße 21, II.

Männer und Frauen zur Arbeit an der Kohlensteinpresse werden angenommen
Kangegasse 18. **Brehme.**

2 **Kochmamsellen, Köchinnen, Kintderfrauen, Haus- u. Küchenmädchen** sind sofort u. später bei hohem Lohn Stellen durch Frau **Debarade**, gr. Schlamm 10.

Ein **arbeitsames Mädchen** für Küche und Haus 1. April gesucht
Niemeperstr. 4.

Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** für Vormittag gesucht
H. Steinstr. 4, I.

Große Cigarren-Auction.

Montag den 30. März Vorm. von 10 Uhr bis Nachm. 6 Uhr
sollen große **Wallstraße 1**
wegen Aufgabe einer **Cigarren-Fabrik**
vorläufig

100 Tulle Cigarren, Java- u. Carmen-Decke mit reiner amerikan. Einlage
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Händler u. Wirthe werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.
J. H. Brandt,
Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator

Ein gut fundirtes **Deutsches Bankinstitut**, welches u. A. den Verkauf von **Premien-Anleihen-Loosen** gegen ratenweise Abzahlungen betreibt, beabsichtigt für diese Branche

General-Agenturen

für die **Reg.-Bezirke Merseburg, Magdeburg u. Erfurt** zu errichten. Gut eingeführte **cautionsfähige** Interessenten belieben **Bewerbung** mit **Carlegung** ihrer **Verhältnisse** und **Angebot** von **Referenzen** unter **H. 6832** durch die **Annoucen-Expedition** von **Saunders** u. **Bogler** in **Frankfurt a. M.** einzureichen.

Gesucht wird für ein feines Restaurant eine tüchtige Köchin oder Kochmamsell bei hohem Gehalt und guter Behandlung.

Adressen sind unter **H. 31449** an die **Annoucen-Expedition** von **Saunders** u. **Bogler** in **Leipzig** zu senden.

Köchinnen b. 80-120 **Th.** Geh. f. **Privat- u.** sowie **1 Mädch.** f. **Küche u. Haus** erth. 1. April u. 1. Mai gute Stell. durch das
Comt. v. Emma Lerehe,
große Klausstraße 28.

Ein **ordentliches Mädchen** von **andwärts** zu **Kindern** gesucht **Dohnhofstr. 3, I. Et.**

Mädchen oder **Frau** zur **Aufwartung** gesucht **Rammischestr. 14, im Papierzeig.** zu erf.

Ein **anständiges junges Mädchen** von **außen** halb **lacht** als **Stütze der Hausfrau** Aufnahme in eine gebildete Familie, wo ihr **Begegnen** geboten wird nicht nur **zu** **Berod-** **sommern** in **Küche** und **weiblichen** **Arbeiten**, sondern auch im **gesellschaftlichen** **Umgang**, **Gehalt** wird nicht **beanprucht**, unter **Umständen** sogar **Rosfgeld** **gewährt**. Näheres in der **Exped.** **d. Bl.**

Ein **anf. Mädchen**, im **Friseur**, **Schneidern**, **Putz u. Weisnähern** erf., **sucht** 1. April o. 1. Mai als **Stubenmädchen** **Stelle**; auch **wo** sie **f. ein** **Gesch.** **passen**, da sie in **solchen** **sch. thätig** **gew.**, **d. Frau** **May**, **Brunnenplatz 11.**

Sofort zu **vermieten** eine **herrschaftliche** **Wohnung** in **bester** **Lage** **der** **Stadt**. **Offerten** unter **X. 20** in der **Expedition** **d. Bl.**

Herrschajst. **Wohnungen** zu **vermieten** am **Geisthor** **St.**

2 **Stuben**, **Kammern**, **Küche** **u.** **vermietet** am **Geisthor** **St.**

Ein gangbare Restauration

wird per 1. April oder später zu **pachten** **geucht**.

Werthe **Adressen** sub **M. 20** **besördert** die **Expedition** **des** **Hall.** **Zeigblattes**.

2 **Stuben**, 1 **oder** 2 **K.**, **Küche** **u.** **wird** **zum** 1. **Juli** **von** **einem** **findertosen** **Beamten** **geucht**. **Adressen** unter **G. B.** in der **Exp.** **d. Bl.** **niederzulegen**.

Ein **Wohnung** in **freundl.** **Lage** (4 **hebr.** **bare** **Böden** **nebst** **Jubehör**) **wird** **z. 1. Oct.** **zu** **mieten** **geucht**. **Offerten** unter **N. B.** **erbeten** in der **Exped.** **d. Bl.**

Ein **Logis**, 2-3 **Et.**, **ebensov.** **Kammern**, **Küche** **u.** **Zub.**, **wird** **von** **e.** **ft.** **Sam.** in **nicht** **zu** **gr.** **Entfern.** **d.** **Waisenh.** **zu** **mieten**, **Wich.** **zu** **bez.** **geucht**. **Adr.** **u.** **Z. A.** in **d.** **Exp.**

Ein **freundliche** **Wohnung**, **bestehend** **aus** 1 **Stube**, 1 **bis** 2 **Kammern** **u.** **Küche**, **wird** **von** **zwei** **einzelnen** **Leuten** **bis** **circa** 1. **Mai** **geucht**. **Adressen** **D. M. 20** in der **Exp.**

Zum 1. Juli

suche ich eine **bescheidene** **Wohnung** für **mich**, **zu** **einem** **meinen** **Einkommen** **angemessenen** **Preise**. **Gefällige** **Offerten** **wolle** **man** **bei** **dem** **Exkten** **Herrn** **Saanel** **niederlegen**.

Weiblich, **Kirchengliedner** **zu** **St. Ulrich**.

Ein **penionirter** **50jähriger** **Demter** **sucht** **ein** **kleines** **Logis** **von** **Stube** **oder** **Stube** **und** **Kammer**. **Offerten** **Morgens** **unter** **H. 6832**

Möbrierte **Stube** mit **K.**, **Mitte** **der** **Stadt**, **geucht**
Darsüßerstraße 7, im **Laden**.

Ein **Garten** (kein **Hiergarten**) in der **Gege** **vor** **dem** **Stein-** **bis** **Hammerthore**, **wird** **für** **den** **Sommer** **zu** **mieten** **geucht**. **Gef.** **Adressen** **Frandenstrasse 5, 1 Tr.**

Mit **heutigem** **Tage** **verlegte** **ich** **mein** **Comptoir**

Landwehrstrasse 17, 2 Tr.
Albert Presser.

Heute **Mittag** **12** **Uhr** **wurden** **wir** **durch** **die** **Geurt** **eines** **unzarten** **Zungens** **hoch** **erfreut**
W. Rieth **und** **Frau**.

Halle, den 26. März 1874.

Ein **gold.** **Damenuhr** mit **farzer** **Seitete** **ist** **am** **26. d. M.** **vor** **Kopf** **nach** **der** **Steinstr.** **verloren** **gegangen**. **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **gr. Ulrichstr. 20, part.**

Ein **kleine** **Anodenmütze** **verloren**. **Abzugeben** **gr. Ulrichstr. 34.**

Dem **Markt** **bie** **gr.** **Schlamm** **ein** **schwarzes** **Zuch-Jaguet** **verloren**. **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **gr. Schlamm 10, 2 Tr.**

Ein **grauzeber** **mitteltgroßer** **Hauptstücker** **entlaufen**. **Wiederbringer** **erhält** **gute** **Belohnung**
Königsstr. 40, links, part.

Ein **Gund** (**Wexer**), **tigerartig** **gefärbt**, **auf** **Wexer** **hörent**, **ist** **vom** **24-25. d. M.** **ab-** **handen** **gekommen**. **Wiederbringer** **Belohnung** **Wachstener 3. Vor** **Anlauf** **wird** **geant.**

1 **weisse** **Pflanzent** **und** 1 **rottschgedige** **Kropfstaube** **entloren**. **Wiederbringer** **erhält** **den** **Wert** **der** **Taube** **als** **Belohnung**.
Leipzigstr. 8.

Taube **zugeflogen**
gr. Ulrichstr. 13, im **Keller.**

Turner-Feuerwehr.

Sonntag **früh** **8** **Uhr**
Uebung
(Rathshof).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187403285/fragment/page=0003

Grosser Ausverkauf

wegen Todesfalles.

Der Besitzer des größten Herren-Garderobe-Magazins in Berlin ist plötzlich gestorben und soll theilungshalber das bedeutende Lager fertiger Herren-Garderobe zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft werden.

- 3000 Frühjahrs-Paletots jetzt 6 bis 10 Thlr. früher 12 bis 24 Thlr.,
- 800 complete Anzüge jetzt 9 bis 16 Thlr. früher 18 bis 26 Thlr.,
- 2000 Jaquets und Joppen jetzt 3 bis 9 Thlr. früher 8 bis 15 Thlr.,
- 2000 Beinkleider und Westen jetzt 2 bis 5 1/2 Thlr. früher 4 bis 9 Thlr.,
- 500 Tuchröcke jetzt 5 1/2 bis 11 Thlr. früher 10 bis 18 Thlr.,
- 500 hochfeine Schlafröcke jetzt 5 bis 12 Thlr. früher 10 bis 20 Thlr.

Sämmtliche Gegenstände sind aus den besten in- und ausländischen wollenen Stoffen, unter Garantie des Krumpffrei, von den besten Schneidermeistern angefertigt. Es dürfte sich Ihnen keine günstigere Gelegenheit darbieten so vorthellhaft Ihren Frühjahrs-Bedarf anzuschaffen. Eilen Sie daher, da der Ausverkauf hier kaum 8 Tage stattfinden dürfte, nach dem

(H. 5320 b)

Ausverkaufs-Lokal zum „goldenen Löwen“, Leipzigerstraße 104.

F. A. Schütz
Capeten- u. Teppich-Fabrik
WAWEREN.

Dresden, Seestraße 10, erste Etage.
Leipzig, Markt 11, erste Etage.
Halle a. S., Bräuderstrasse 2, am Markt.

Lager

- Tapeten und Borduren,
- Rouleaux und Goldleisten,
- Tischdecken,
- Möbel- und Portiären-Stoffen,
- Weissen Gardinen,
- Teppichen,
- Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
- Angora-Decken.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß im **Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich“** sämtliche Frühjahrs-Nouveautés bereits angekommen sind, als: Barege in allen Farben und Nuancen 5, 5 1/2 u. 6 *lpc*, *Jaconettes*, *Blatt*, gestr. *et* mille fleurs 5 *lpc*, *couleurten* *W. Schmitt* 5 1/2 *lpc*, *weißen* *Stipp-Vigné* 5, 6 u. 7 *lpc*, *couleur* 1 *lpc* theurer, *Lustre*, *Mohair*, *Alpaca*, *Wollin* in den feinsten Farben von 6 *lpc* an. *Damen-Jaquettes* und *Talmas* in *Lud*, *Rüpp* und *Seide* zu ganz enorm billigen Preisen.

Ferner zeige hiermit an, daß, da nunmehr die bisherigen Localitäten bedeutend vergrößert sind, das **Leinen-Lager** ebenfalls sortirt ist, das Jedermann besichtigen werden kann. Nummerirte Preisliste des Leinen-Lagers

- 1 **Stück Leinen 50 berliner Ellen 6 1/2 Thlr.**,
- 30 **Ellen Chiffon 2 1/2 Thlr.**, 30 **Ellen Dawlas 3 Thlr.**, 30 **Ellen Dimiti 4 Thlr.**
- Beitbezüge* zu 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6 *lpc*, *Inletts* 4, 5 und 6 *lpc*
- Beitdrell* in 1/4 u. 1/2 zu 7 1/2, 8 bis 20 *lpc*
- Sandtücher* zu 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 5 *lpc*

Preise fest ohne jeden Handel.

H. Wolfenstein,

Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich.“



Die ersten diesjährigen **Schellfische** und **Kabeljau** nebst frischem **Lachs** u. **Zander** empfiehlt **Friedrich Kramer.**

Große Uhren-Auction.

Montag den 30. und Dienstag den 31. d. Mts. sollen wegen Aufgabe des Geschäfts in Halle a. S., Leipzigerstraße 5, sämtliche noch vorhandene **Regulateure**, **Pendulen**, **Kukuks-** und **Wanduhr**en sowie **goldene** und **silberne Anker-** (u. **Cylinderuhren**, **Talmi-Uhrketten** u. **Schlüssel** verkauft werden. A. Haase, Uhrmacher.



Morgen früh **frischen Seedorch** auf dem Markt vor dem **Rathstetter**. **W. Hoffmann.**

Saure Gurken, um damit zu räumen, à Schock mit 10 Sgr., bei **Carl Brodtkorb.**

Ellen, immer ellen zu **Fr. Thurm**, wo's feinste Schweinefleisch à 4. 5 *lpc* 6 d. *lolet*, in ganzen *Schinken*, vorzüglich für *Restaurateure* und *Speisewirthe* 5 *lpc* à 4. *frische* *Wurst*, nur reines *Schweinefleisch*, à 4. 5 bis 6 *lpc* bei **Fr. Thurm.**

Speck, im Ganzen 7 1/2 *lpc*, gefalgene *Schinken*, à 4. 6 1/2 *lpc*, zum *Reisofen*, brillant bei **Fr. Thurm.**
Meine *Restaurations* ist von heute ab geschlossen **Fr. Thurm.**

Broihan

nächste Woche **Montag** u. **Mittwoch** im **Schwennebrauhaus** bei **H. Müller.**

Neugebautes **Haus** mit **Garten** zu **verkaufen**. Näheres von 1-3 Uhr **Mittags** zu **erfragen** **Mühlweg 26, part.**

●●● Brauerei zu den „drei Kugeln“ ●●●

Von jetzt ab regelmäßig jeden **Dienstag** **Broihan** und **Braumbier** **August Mann.**

Briefpapier, Buch von 24 Bogen 1 1/2, 2, 3, 4 1/2 *lpc*, *Concep* *papier* 24 Bogen 1 1/2 *lpc*, *Converte* 25 Stück 9 d, 1, 1 1/4, 1 1/2, 2 *lpc*, 144 Stück *Federn* 6, 7 1/2, 10 *lpc*, *Portemonnaies*, ganz *Lezer* 2 1/2 *lpc*, mit *Weißeleder* *Futter* 4 *lpc*, mit *Wägel* *Schloß* 6 *lpc*, *Photographie* *Album* zu 24 *Witlern* 6 *lpc*, *Damentaschen* v. 25 *lpc* an mit *veg.* *Wägel*, in mehr als 30 *verschied.* *Sorten*
Kinderschürzen in *Lezer*, mit *Rüschen* *elegant* *garnirt.*
Coirbücher, 1000 *Blatt* mit *Requisit*, 1 1/2 *lpc*.
Düfen, *Cig.* *Beutel*, *Contobücher* sowie *alle* *Papier* *fabrikate* empfiehlt

die **Hallesche Papierwaaren-Fabrik**
Bernh. Levy & Co.



Grab-Monumente

in **Marmor**, **Granit**, **Sandstein**, *saubere* *Ausführung* und *vorzügliche* *Zuschrift*, sowie **Bau-Arbeiten** *aller* *Art* fertig zu *soliden* *Preisen*

F. Söllinger, **Halle a/S.**, **Klausthor-Vorstadt 8.**



Salzmünder poröse Steine

haben noch größere **Posten** sofort und **billigst** **abzulassen**

August Mann, **Schiffsaala.**
Nächste Woche **Dienstag** und **Mittwoch** **Weiße Bier** (*Goße*) und von da ab auch **Sonnabends** **Braumbier** *bet*

Hermann Rauehtuss.
1 Kleider *schrank*, *Waschtisch*, *Kommode*, *böhl.* *Beistellen*, *Betten*, *Kissen*, *Glasscheiben* *loisort* zu *verkaufen* *Leipzigerstraße* *108.*

Einem *eisernen* *Kochofen* *verkauft* *wegen* *Umzug* **Drater**, *Spitze* *7b.*
Gerstenstroh *verk.* *alter* *Markt* *24.*

Café Royal.

Sonnabend **Morgen** **Spektakel**, **Abends** **Karpen** **blau** und **polnisch.**
F. C. Müller.

Stadt-Theater.

Sonnabend den **28. März**.
Mit *aufgehobenen* *Abonnement*.
Erstes **Gesamt-Gastspiel** *der* *Königl.* *Sächsischen* *Hoftheater.*
Der **Fabrikant**,
Schauspiel *in* *3* *Acten* *von* *E. Deovient*.
Hierauf:

Feuer *in* *der* *Mädchenschule*,
Lustspiel *in* *1* *Act* *nach* *dem* *Frangzösischen* *von* *Börler*.

Restauration zum Brockenhaus.

am **Sonntag** den **29. März**
Concert und **Vorstellung**

ausgeführt von den **Mitgliedern** des **Theater** *varieté* *zur* *Corso-Halle* *in* *Leipzig*, unter *Direction* *des* *Herrn* **Emil Richter.**
Gastspiel *der* *österreichischen* *Comité* *Soubrette* *Fräulein* *Therese* *Mansfeld* *aus* *Wien*, *der* *Sängerin* *u.* *Soubrette* *Fräulein* *Anna* *Wachmann*, *der* *Charakter* *Komiker* *Herrn* *Waldemar* *u.* *Wegel*, *sowie* *Gastspiel* *des* *Gesangs* *Komikers* *und* *musikalischen* *Clowns* *Herrn* *Wolff* *Schödel* *aus* *Prag*; *unter* *günstiger* *Mitwirkung* *des* *Musik* *directors* *Herrn* *Franz* *Hers* *berhold* *aus* *Dortmund.*
Anfang **7 Uhr**. *Entree* **5 Sgr.**
E. Richter, *Director.*

Dienstag den **31. März** 2. *Vorstellung*, **Mittwoch** **3.**, **Donnerstag** **4.**
Sonnabend **5.** und *letzte* *Vorstellung.*

Zwei *gut* *erh.* *Sopha*, *sowie* *einfür.* *Kleider* *schränke* *verk.* *billig* **Gehrig**, *gr.* *Mittweg* *1.*

Neues Theater in Halle.

Sonntag den **29. März**
Erstes **Gesamt-Gastspiel**
von **Mitgliedern** *des* *Leipziger* *Stadt-Theaters.*
Zum *ersten* *Male*:
„Der heilige Drei-Königs-Abend“
oder:
„Was Ihr wollt“.
Lustspiel *in* *5* *Acten* *von* *Shakespeare*,
für *die* *Bühne* *bearbeitet* *von* *Reinhardt*.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.